EMIL POSSEHL SCHULE
Europaschule
Berufliche Schule der Hansestadt Lübeck

Gruppenmobilität Island 2025
11. Jahrgang des Berufliches Gymnasiums

ISLAND – oder wie man bei geschlossenem Flughafen doch noch ins Ausland kommt

Wir schreiben das Jahr 2025 und an einem kühlen Märzmorgen … so oder ähnlich beginnen viele Reiseberichte über Expeditionen, die in noch unerforschte Gebiete der Erde führen. Nun, das Ziel der diesjährigen Gruppenmobilität stand schon lange fest und war durchaus gut geplant. Allein der Umstand, dass das Recht auf Arbeitsniederlegung nun genau an jenem Tag geltend gemacht wurde, als sich die 24 Schülerinnen und Schüler des BG24, zehn Lehrkräfte und eine Bibliothekarin auf den Weg nach Island machen wollten, kam – sagen wir es mal neutral – überraschend.

Montag, 10.3.2025, 9.00 Uhr, Wind aus Südost

An diesem Tag sollten die reisefreudigen und extrem aufgeregten Mitfahrenden eigentlich schon um 5 Uhr an der Schule erscheinen, um dann mit dem Reisebus auf den Flughafen Berlin-Brandenburg (Ja, den gibt es mittlerweile wirklich!) gebracht zu werden. Doch leider machte ein Großstreik in Deutschland diesem Plan einen Strich durch die Rechnung. Na bravo!

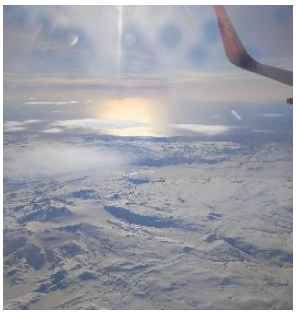
Allerdings gibt es immer einen Plan B, denn wann man Lehrkraft ist, ist man auf (fast) alle Eventualitäten vorbereitet. Daher trafen sich die Schülerinnen und Schüler mit den drei Deutschlehrkräften im Forum der EPS, um ihre Projekte, die sie in Island mit der Projektpartnerschule durchführen wollten, im Voraus schon zu bearbeiten, Ziele abzustecken, Aufgaben zu verteilen und zu ihren Themen, die allesamt mit Arbeit, Studium und Schule im Vergleich zu Island zu tun hatten, Inhalte zu recherchieren. Im Hintergrund – und Gott sei Dank abgeschirmt vom Rest der Welt, damit diese die Flüche und

Finanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

Verzweiflungsschreie nicht hören konnte – versuchten die beiden Europakoordinierenden Frau Ziegler und Herr Walther die Reise zu retten, indem sie umbuchten, mit halb Europa telefonierten und schon feststehende Termine umorganisierten. Haben sich die Mühe und der Aufwand gelohnt? Ja, denn trotz geschlossener Flughäfen in Lübecks nächster Umgebung, konnten sie einen Abflug ab Kopenhagen in Dänemark am nächsten Tag festzurren.

Dienstag, 11.3.2025, 5 Uhr, Dunkelheit und Kälte

Nun war es endlich soweit und die Reise konnte beginnen. Schüler da? Check. Bus da? Check. Reisepässe dabei? Check. Lehrer auch da? Check. Bus vollgetankt? Check. Halt, ein Lehrer fehlt. Aber klar, den laden wir kurz vor Fehmarn noch ein. Das war knapp! Über den Fehmarnsund ging es per Fähre (Green Travel ade!) nach Dänemark, von dort nach Kopenhagen zum Flughafen und dann ab ins schöne Island. Pünktlich landete die Gruppe – Erwähnten wir schon, dass es insgesamt 35 Leute waren? – auf dem Flughafen Keflavik, 45 Autominuten von Reykjavik entfernt.



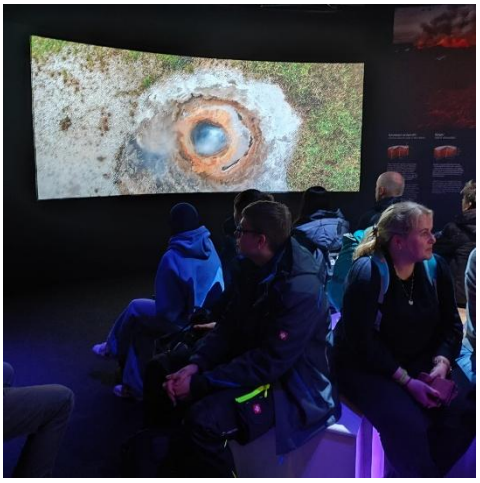
Mit dem Straeto, dem öffentlichen Busservice, ging es dann direkt zum Igdlo Guesthouse. Zeit zum Verweilen und Einrichten blieb nicht, denn es gab noch Programm. Erster Stopp: Supermarkt, um Getränke und Snacks zu kaufen.

Am Abend dann das erste Highlight: der Besuch des PERLAN Museums, das sich in einem ehemaligen Wasserspeicher befindet. Aber hier lassen wir mal die Mitfahrenden selbst zu Wort kommen…

PERLAN MUSEUM

Nach einer kurzen Wanderung kamen wir am Perlan Museum an. Dort gibt es so Einiges zu entdecken. Mit viel High Tech geben die Isländer einen großartigen Einblick in ihre Welt, die Welt aus Eis und Feuer. Als erstes hatten wir die Chance, einen Vulkanausbruch und

den Vulkanismus zu entdecken. Unerwartet bebte unsere Sitzgelegenheit, während wir einen Film über Vulkane ansahen. Unter bereitgestellten Glasglocken konnte man den Duft eines neuen Vulkans erschnuppern. Man kann es gar nicht beschreiben, irgendwie würzig und frisch zugleich. Sehr interessant.



In einem großen Planetarium wurde uns dann gezeigt, wie Polarlichter entstehen. Zu diesem Zeitpunkt wusste niemand, dass wir sie tatsächlich noch in der Realität sehen werden. Begleitet von einem 25m hohen Geysir, dem größten Indoor-Geysir Island, ging es weiter zu einer Eishöhle. Diese ist mit knapp minus 15 Grad schon recht frisch und wir waren froh, unsere Jacken und Mützen dabei zu haben. Wir haben dort wirklich tolle Fotos schießen können.

Danach lernten wir mehr über die Natur Islands: Flora und Fauna, Gesteine, Gletscher. Der Höhepunkt – wenn es diesen überhaupt gab, denn das ganze Museum ist quasi ein Höhepunkt – war die Panorama-Terrasse, auf der man einen 360°-Blick über Reykjavik hatte.

Allerdings kam bei uns dann doch ein starkes Hungergefühl auf. Unsere Lehrkräfte hatten die Idee, Pizza für alle zu bestellen. Schon im Museum entstanden die langen Wunschlisten und je mehr wir über das Essen sprachen, desto hungriger wurden wir. Die zwei Organisatoren sind dann mit dem Mietauto zum Pizzaservice gefahren und haben 35 Pizzas gekauft. Überraschenderweise gab es einen Deal, den die beiden wohl nicht sofort verstanden hatten: am Ende mussten sie auch noch 20 Liter Cola mit ins Auto schleppen. Uns Schülerinnen und Schüler hat es gefreut. Damit ging ein langer, aber spannender erster Tag in Island zu Ende. Gute Nacht!

Finanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

Mittwoch, 12.3.2025, kurze Nacht und viele Pläne

Im Rahmen unseres Schüleraustauschs hatten wir die Möglichkeit, die Menntaskólinn í Reykjavík zu besuchen. Diese Schule ist eine der ältesten und renommiertesten weiterführenden Schulen des Landes. Während unseres Aufenthalts arbeiteten wir gemeinsam mit isländischen Schülern an einem Projekt rund um die Schulsysteme, den Arbeitsmarkt und Studienmöglichkeiten in beiden Ländern.

Wir verglichen unter anderem die Dauer der Schulzeit, den Aufbau der Bildungssysteme sowie die verschiedenen Bildungswege nach dem Abschluss. Besonders interessant war, dass das isländische System viel flexibler ist und Schüler viele Wahlmöglichkeiten haben. Auch das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern war in Island sehr locker und freundlich. In unserem Projekt beschäftigten wir uns außerdem mit dem Thema Berufe und Ausbildung. Wir stellten per Videoclip oder auch per Audioaufnahme vor, welche Wege man in beiden Ländern einschlagen kann, um einen Beruf zu erlernen oder zu studieren. Es war spannend zu erfahren, wie unterschiedlich die Vorbereitung auf das Berufsleben in beiden Ländern ist. Leider konnten durch den Streik und den Wegfall eines gesamten Projekttages die Podcasts und Filme nicht professionell geschnitten werden, da unsere zweite Partnerschule, in der dies geplant war, am nächsten Tag eine Berufsmesse hatte und sämtliches Equipment schon auf dem Messegelände eingelagert war. Der Austausch war trotz aller Widrigkeiten eine tolle Erfahrung und wir konnten viele neue Eindrücke gewinnen. Diese und die kreativ erstellten Dokumentationen bleiben uns. Wir vermissen euch schon jetzt!

Orientierungstour auf dem Golden Circle

Nachdem wir uns von unseren neuen Freunden verabschiedet hatten, wartete schon das nächste Highlight auf uns: ein Bus mit dem uns zu diesem Zeitpunkt noch unbekannten Busfahrer *BORIS BUSFAHRSSON*. Fangen wir gleich mit der besten Nachricht des Tages an: wir haben alle überlebt – und das obwohl der Busfahrer an den engsten und unübersichtlichsten Stellen nicht nur ein anderes Auto, nein, mindestens zwölf überholt hat und

Finanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

dabei die rote Signalleuchte recht oft ganz aufgeregt blinkte. Abenteuer pur! Wir waren dabei.

Nun aber zum Ausflug, der besonders toll war, weil wir nicht nur verstanden haben, warum die Isländer in bestimmten Regionen leben und diese und jene Berufe und Studienmöglichkeiten erwägen, sondern auch, warum sie ihr Land so lieben. Natur pur!

Unser erster Stopp war im Þingvellir Nationalpark. Dort trifft die eurasische Platte auf die amerikanische, vielmehr triften sie auseinander und reißen Island in zwei Hälften. Im Nationalpark selbst kann man diese tektonischen Platten sehen und an ihnen entlangwandern. Wo gibt es so etwas schon! Wer ein bisschen Sprachforschung betreiben möchte, dem kann auch hier geholfen werden. Die Versammlung der Stammesoberhäupter, das Thing, fand auf dieser Ebene (Vellir im Plural) statt. Somit kann man in Island mit Stolz erzählen: das jährlich von 930 bis 1798 stattfindende Althing ist das nach Griechenland und dem Römischen Reich älteste Parlament der Welt.

Wir haben uns sogar bis zum Öxarárfoss vorgewagt. Dieser wahrscheinlich künstlich durch die Umleitung des gleichnamigen Flusses angelegte Wasserfall wurde zur Wasserversorgung während der Thingzeit genutzt, aber auch – so die Legende – zum Ertränken derjenigen, die das Recht gebrochen haben. Wir ersparen hier weitere Details und fahren in Gedanken mit dem Bus weiter.

Nächster Stopp, nächster Höhepunkt: der Strokkur Geysir, der alle 5 bis 7 Minuten eine bis zu 30m hohe Wasserfontäne in die Luft schießt. Sagen wir es ganz unvoreingenommen: bei uns ist er dreimal hintereinander ausgebrochen. Das gab es – so sagten uns unsere Lehrkräfte – bei den anderen Besuchen noch nie. Tja, wenn Engel reisen und so.

Finanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

Unweit des Geysirs gibt es dann den Gullfoss, den goldenen Wasserfall. Dieser Wasserfall ist sehr beeindruckend. Leider war der Weg hinab auf den Felsvorsprung im Winter gesperrt. Zu rutschig, zu gefährlich. Egal, der Ausblick von oben ist auch atemberaubend.

Unser letzter Stopp war dann in einem Tomatengewächshaus. Ja, ihr lest richtig. Wenn man schon kostenlos heiße Quellen vor der Haustür hat, dann kann man die Energie und Wärme auch nutzen. So gibt es in einigen Teilen im Süden Islands riesige Gewächshäuser mit Tomaten. Den Abend haben wir dann in Reykjavik mit unseren neuen isländischen Freunden verbracht. Was da genau passiert ist, können wir hier nicht schreiben. Schließlich lesen ja die Lehrkräfte mit.

Donnerstag, 13.3.2025, Präsentationen, heißes Wasser und nasse Füße

Nachdem wir am Morgen mit unseren neuen isländischen Freunden unsere Gruppenarbeiten im hübschen Ambiente der alten Aula, in der früher die Sitzungen des Parlaments stattfanden, da die Schule vor einigen Jahrzehnten noch Sitz der Regierung war, präsentiert hatten, hieß es dann für alle Abschied nehmen, denn unser Bus wartete bereits auf uns.

Auf einer Halbtagestour ging es gen Süden. Unser erster Halt war in einem Geothermalheizkraftwerk auf der Hochebene Hellisheiði. Dort wurde uns erklärt, wie fast alle Haushalte in Island (90%) ihr warmes Wasser bekommen – natürlich nicht nur von diesem Heizkraftwerk, das aber das größte auf Island ist. Dabei wird das warme Wasser (dank des Vulkanismus) aus dem Boden herausgepumpt und in die Städte geschickt und der Rest wieder

in den Boden eingespeist, damit der Druck nicht abnimmt. Der Rest der Haushalte (10%) benutzt einen Boiler, weil sie entweder zu weit weg wohnen oder auf Inseln und daher keine Wasserleitungen für sie errichtet wurden. Die Führung durch die Anlage war sehr ausführlich und anschaulich dargestellt. Kurioserweise kam die junge Dame, die uns alles erklärt hat, zufällig aus Rostock, hatte dort genau zu diesem Thema ihren Abschluss an der Uni gemacht und wir mussten absolut nichts übersetzen. Stark!

Danach sind wir zum Reynisfjara Black Beach weitergefahren und haben uns den schönen Strand mit schwarzen Steinen angeschaut. Manchmal steigt das Wasser dort sehr schnell stark an mit Wellen, die manchmal auch den ein oder anderen Touristen für kurz oder immer mit ins Meer ziehen. Deshalb gibt es eine Ampel, an der man erkennen kann, wie groß die Gefahr zum entsprechenden Besuchszeitpunkt ist. Keiner wurde daher nass – keiner ist auch irgendwie falsch; Herr Wende hatte nasse Schuhe, doch er streitet ab, dass diese von solch einer Welle getroffen wurden. Wer's glaubt!

Später ging es weiter zum Skogafoss, einem Wasserfall. Dort haben wir einige Fotos gemacht – eigentlich waren wir immer am Fotografieren, denn alles in Island scheint fotogen. Über die zensierten Fotos in der WhatsApp-Gruppe schweigen wir jetzt lieber mal. Man konnte neben dem Wasserfall auch auf den Berg, von wo das Wasser herunterfließt, hinaufgehen. Die Treppe, die sich gefühlt ins Unendliche gezogen hat, meisterten viele ohne Probleme. Von oben hatte man einen fantastischen Ausblick auf die eigentlich flache Landschaft vor einem, wenn man die Berge links und rechts von sich wegdenkt.

Dann haben wir uns aufgemacht zu den Geothermalquellen Hveradalir und mussten erstmal ein bisschen die Luft anhalten, da die Luft voller Schwefel war und es daher nach faulen Eiern gerochen hat. Doch wie bei Landluft hat man es schnell wieder vergessen, als wir die Wasserfontänen gesehen haben. Sie waren beeindruckend und man konnte

Finanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

sich sogar in die Gischt (Oder heißt es Dampf? Na jedenfalls in so einen stinkenden Rauch) stellen, welche sie erzeugt haben, und dort wurde Herr Wende nun wirklich endgültig nass. Abstreiten war zwecklos bei dem tropfenden Haupthaar!

Am Abend hatten wir dann Freizeit. Die Lehrer hatten aber jeden Abend eine andere Methode, um herauszufinden, ob wir wirklich alle im Hostel und dann auch noch im eigenen Zimmer waren.

Sind das etwa Polarlichter? Aber klar!

Ja was leuchtet denn? Als wir abends aus der Stadt zurückkamen, trauten wir unseren Augen kaum: am Nachthimmel leuchteten die Polarlichter oder Aurora borealis, denn Latein kann ja jeder....oder Griechisch? Na egal. Jedenfalls wurde die Nacht zum Tage gemacht und viele unserer Reisegruppe stiegen sogar nochmals hinauf zum Perlan Museum, denn von dort hat man den allerallerallerbesten Blick in den Nachthimmel und auf Reykjavik.

Wer im Planetarium des Perlan Museum gut aufgepasst hatte, wusste auch, wie diese entstehen. Sonnenwinde, Magnetfelder der Planeten, klarer Himmel sind nur einige Schlagwörter, die bei der Beschreibung dieser Naturwunder helfen. Wir hatten zwar einen Physiklehrer, Herrn Wende, mit dabei, aber die Ausführungen würden hier zu weit führen. Wer Fragen hat, kann im Internet suchen oder den eigenen Astronomielehrer fragen.

Was für ein fulminanter Abschluss einer Reise, die keiner so schnell vergessen wird.

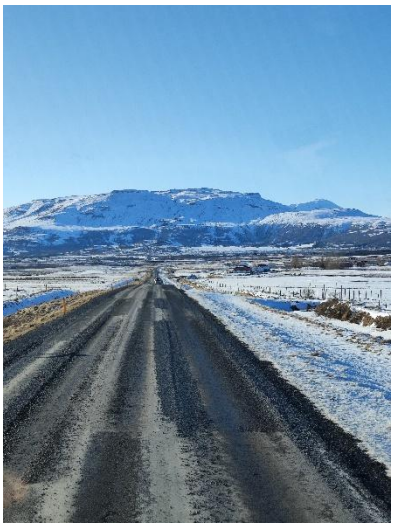
Finanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

Freitag, 14.3.2025, Nachtruhe ist überbewertet, wenn der frühe Vogel...

Da die meisten noch wach vom Vorabend waren, erschienen sogar alle pünktlich um 3 Uhr am Treffpunkt, um mit dem Bus zurück zum Flughafen zu fahren. Von Island ging es direkt auf den Flughafen BER, der aus dem Streikmodus erwacht war, und danach mit dem Bus mehr oder weniger schnell wieder zurück nach Lübeck.

Können wir dieses Abenteuer empfehlen? Aber sicher doch! Danke an Erasmus+ und die EU, dass sie uns solche Begegnungen ermöglicht und finanziell unterstützt. Ohne dies alles hätten viele von uns die Menschen, das Land und die Vielfalt dort nicht kennen lernen können. Danke natürlich auch an die Lehrkräfte, die die Gruppenmobilität und die Projekte erdacht, gebucht und durchgeführt haben.

(Der Bericht ist eine Sammlung von Eindrücken der Teilnehmenden. Danke an alle, die dabei mitgeholfen haben!)



Takk fyrir, kæra Ísland!

Finanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

„Alles Banane, oder was?“ – Ein Bericht (gekürzt, Anm.d.R.) von Ken Jucho, Lehrer im Bereich Agrarwirtschaft, Schwerpunkt Garten

[...] Früh am nächsten Morgen, Mittwoch, trennten sich dann die Wege der Mitreisenden. Um Möglichkeiten für ein gärtnerisches Azubi-Projekt auszuloten, besuchten wir die *Garðyrkjuskólinn Reykjum FSU*, an welcher Gärtner unterschiedlicher Fachrichtungen unterrichtet und ausgebildet werden.

Beim äußerst inspirierenden Rundgang durch die Gewächshäuser zeigte uns Börkur Hrafnkelsson Schülerprojekte sowie Versuche der Universität: verschiedene Gemüsearten werden hier biologisch kultiviert; Versuche zu Belichtung und Düngung durchgeführt, Sorten von Tomaten, Gurken und Paprika auf Wachstum, Ertrag sowie Geschmack getestet. Dieses geschieht in Kooperation mit der Landbúnaðarháskóli Íslands, der landwirtschaftlichen Universität.

Ein weiteres Highlight der Führung war das Bananen-Gewächshaus, in dem neben den krummen, gelbfrüchtigen Stauden Kaffeesträucher (die Bohnen werden geerntet und für den Verzehr des trüben Gebräus entsprechend aufbereitet) auch Citrus-Gewächse mit

Früchten zu sehen waren. Da die Energie aufgrund der geothermischen Bedingungen sehr kostengünstig nutzbar ist, entwickelt sich der Gartenbau auf Island stetig weiter. Der Lichtmangel lässt sich durch – extrem helle! – LED-Assimilationsleuchten beheben; Strom wird ebenfalls durch die vom Vulkanismus bereitgestellten Möglichkeiten gewonnen. Bei der Führung war gärtnerisches Know-How und gelebter Gartenbau durch Börkur in viel zu wenig Zeit erlebbar. So stimmte die gärtnerische Chemie im Bioanbau und erfreulich war die Bereitschaft seitens der Garðyrkjuskólinn, in der Zukunft ein gemeinsames Projekt auf die Beine zu stellen.

Nachmittags ging es per Bus auf Sightseeing-Tour, auf der beeindruckende Naturwunder des im Süden Islands gelegenen Golden Circle besichtigt wurden [...].

Abschließend ging es noch zur Bio-Tomatenfarm *Friðheimar*. Hier kann man den gesamten Produktionsprozess von der Aussaat bis zur verzehrfertigen Tomate begutachten. Allerdings hat sich niemand an das Tomatenbier herangetraut... Gerade für die Vermarktung

Finanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

liege hier ebenfalls gewinnbringendes gärtnerisches Besuchspotential, wie uns Besuchern Janis Schwenke uns erklärte.

Nach einer kurzen, aber intensiven Nacht stand am Donnerstag ein Besuch im 1961 gegründeten *Botanische Garten* von Reykjavik, dem *Grasagarðinn*, an. Dort wurden wir wiederum sehr gastfreundlich von Björk Þorleifsdottir und Hjörtur Þorbjönsson empfangen. Wir erhielten hierbei einen Einblick in die Entstehungsgeschichte des botanischen Gartens, sowie die tagtäglichen Herausforderungen. Mit 5000 Pflanzenarten sind neben der Flora Islands mehrjährige nichteinheimische Pflanzen, Heidekrautgewächse, Rosen, Pflanzen des Waldbodens, eine Baumsammlung, ein Steingarten und ein Feinschmeckergarten mit Kräutern zu sehen. Auch hier war eine herzliche Bereitschaft für eine zukünftige Kooperation zu spüren.

Nachmittag ging es dann erneut auf Tour. […]

So war es rundum ein gelungener Trip, mit vielen tollen Erfahrungen, sowie sehr gastfreundlichen und interessierten isländischen (hoffentlich) Kooperationspartnern, der für zukünftige Besuche der Gärtner-Azubis viele großartige Möglichkeiten erwarten lässt, nicht nur bezüglich der fachgerechten Produktion von Bananen.

Den ungekürzten Bericht von K. Jucho finden Sie unter:
https://www.epshl.de/newsbeitrag/island-alles-banane-oder-was.html

Finanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

EMIL POSSEHL SCHULE
Europaschule
Berufliche Schule der Hansestadt Lübeck

Menntaskolinn í Reykjavík

Gruppenarbeit – ganz international

GENEHMIGT

Finanziert von der Europäischen Union

Erasmus+